

**ANFRAGE** von Stefan Schmid (SVP, Niederglatt) und Daniel Frei (SP, Niederhasli)

betreffend Fehlende Transparenz des Lernerfolgs

Die Sekundarschule Niederhasli-Niederglatt-Hofstetten (NiNiHo) steht seit längerem in breiter Kritik. Nach Vorgaben eines privaten deutschen Instituts für Selbstorientiertes Lernen wurde in einem disruptiven Ansatz ein neues Schulmodell etabliert. Medial begleitete Eltern- und Bürgerproteste, Demonstrationen, zurückgewiesene Budgets und vierstündige Gemeindeversammlungen sind das Resultat der allgemeinen Verunsicherung.

Eltern und Lehrbetriebe beklagen bei den Schülern aus der genannten Sekundarschule teils markante Wissenslücken trotz vermeintlich guten Zeugnisnoten. Der Soverän steckt im Dilemma. Offensichtlich führte das vor vier Jahren etablierte Schulmodell zu hohen Investitionen, gleichzeitig ist der Lernerfolg nicht nachgewiesen. Die Schulpflege verweigerte trotz Anfrage

gemäss Gemeindegesetz die vollumfängliche Publikation von anonymisierten Stellwerttests als Erfolgsindikator. Umso gespannter waren die Bürger auf die Schulabgänger-Statistik.

Schulpflege und Schulleitung wissen um die Wichtigkeit dieser Statistik. Sie publizierten im lokalen Mitteilungsblatt, dass im Sommer 2016 von total 158 Schulabgängern, 4 das Gymi, 24 ein Brückenangebot, 12 ein Praktikum und 121 eine Lehre besuchen werden. Zudem habe jeder Jugendliche eine Anschlusslösung.

Da die Schulpflege hinsichtlich des Schulmodells unter Erfolgsdruck steht, sowie angesichts der Tatsache, dass die Summe der publizierten Werte nicht mit der Gesamtzahl der Schüler übereinstimmt, neigt der interessierte Bürger dazu, die von der Schulbehörde publizierten Werte mit der Statistik der Bildungsdirektion zu vergleichen. Diese weist interessanterweise für die Sekundarschule NiNiHo aus, dass von 159 Schulabgänger 0 das Gymi, 24 ein Brückenangebot, 11 ein Praktikum und 113 eine Lehre besuchen. 11 Jugendliche hätten keine Anschlusslösung.

Die Zahlen der Bildungsdirektion zeichnen ein markant schlechteres Bild, als den Einwohnern im Mitteilungsblatt durch die Sekundarschulbehörde präsentiert wurde. Wo der Fehler passierte, ob reinzufällig oder bewusst zur Beschönigung, gilt es nun herauszufinden. Der Soverän hat ein Anrecht auf ehrliche Fakten. Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Erläutern Sie bitte, wie die vom Kanton veröffentlichte Statistik über die Schulabgänger jeweils entsteht. (Wer meldet was, wem, wann; wer überprüft und plausibilisiert?)
2. An welchem Datum haben welche Personen der Sekundarschule NiNiHo die statistischen Werte dem Kanton geliefert? Wie lauten diese Zahlen?
3. Wie denkt der Regierungsrat über die Tatsache, dass interessierten Eltern und Bürgern in derselben Sache von Kommune und Kanton unterschiedliche Statistiken vorliegen?
4. Wie kann aus Sicht der verantwortlichen Direktion eine Wiederholung solch markanter statistischer Abweichungen zukünftig verhindert werden?
5. Offenbar hat die betreffende Sekundarschule per Ende Schuljahr 2015/2016 von 159 Schulabgängern 0 Gymnasiums- und lediglich 4 BMS-Übertritte zu verzeichnen. Welche jeweilige Rangierung nimmt mit diesen Quoten die Sekundarschule im Vergleich mit allen anderen Zürcher Sekundarschulgemeinden ein?

6. Welche Rangierungen gemäss vorhergehender Frage erreichte die betreffende Sekundarschule per Ende Schuljahr 2010/2011?
7. Wie erwähnt, hat die Sekundarschulpflege die Antwort auf eine Anfrage gemäss Gemeindegesetz zur Publikation von anonymisierten Gesamtergebnissen aus den Stellwerttests verweigert. Welche Mittel stehen dem Souverän der Schulgemeinde zur Verfügung, eine solche Publikation durchzusetzen?
8. Listen Sie bitte in einer Tabelle die Gesamtergebnisse der Stellwerttests der Sekundarschule NiNiHo wie folgt auf:
  - a. separiert für die Schuljahre 10/11; 11/12; 12/13; 13/14; 14/15; 15/16
  - b. separiert pro Fach
  - c. separiert pro Schulhaus

Stefan Schmid  
Daniel Frei